

„Hilfe für Menschen im Kongo“ e.V.

Förderverein des Waisenhauses „Hospice des enfants abandonnés“ in
Kinshasa, Demokratische Republik Kongo, Verein zur
Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen und Menschen in besonderer Not.

Informationsbrief Neujahr 2008

Liebe Mitglieder, Freunde und Interessenten !

Das neue Jahr hat hoffentlich gut für Sie angefangen. Ich wünsche Ihnen allen, dass es ein gutes Jahr für Sie wird.

In meinem Weihnachtsbrief 2007 hatte ich Ihnen angekündigt, dass ich im Januar von meiner Reise nach Kinshasa berichten werde. Ich will damit nicht länger warten. Jetzt sind meine Eindrücke noch ganz frisch. Also setze ich mich gleich an den Computer und schreibe meinen Bericht nieder. Gern würde ich Ihnen einen Reisebericht über die ganze 12tägige Reise nach Kinshasa geben. Das würde jedoch den Rahmen dieses Briefes sprengen. Ich werde mich darauf beschränken, Ihnen von den Projekten unseres Vereins zu erzählen. Das aber will ich ausführlich tun, denn es ist eine Gelegenheit, Sie mit vielen Details des Waisenhaus-Projektes vertraut zu machen. Es wird nicht alle gleich interessieren, aber einige werden dafür bestimmt dankbar sein.

Der Hintergrund meiner Reise war, dass wir uns einen Eindruck vom aktuellen Zustand der Arbeit in unserem Waisenhaus verschaffen wollten. Meine Frau und ich haben im September 2006, also vor 1 ¼ Jahren, das Waisenhaus unseren kongolesischen Mitarbeitern übergeben und Kinshasa verlassen. Wir hatten danach immer telefonischen Kontakt und eine E-Mail-Korrespondenz, über die wir die Finanzberichte und in unregelmäßigen Abständen sonstige Informationen erhielten.

Im Sommer 2007 war der Leiter des Waisenhauses, Pfarrer Bazola, drei Monate bei uns in Altenburg zu Gast. Die Informationen über die Arbeit und die Situation in der Einrichtung waren aber z. T. sehr widersprüchlich.

Die im März 2007 eröffnete Bäckerei, die eigentlich zur teilweisen Eigenfinanzierung des Waisenhauses gedacht war, musste im Juli auf meine Empfehlung hin wieder geschlossen werden. Zum einen hatte die Arbeit mit den Kindern im Waisenhaus sehr stark gelitten, weil die Mitarbeiter sich ganz auf den Betrieb der Bäckerei konzentrieren und dort mitarbeiten mussten. Zum anderen reichte die hohe Anschubfinanzierung zum Bau des Backofens und zum Start des Backbetriebes nicht aus, um nach 4 Monaten endlich rentabel zu backen. Es begannen Schulden aufzulaufen. Dafür gab es so viele Gründe, dass wir die sofortige Schließung der Bäckerei empfahlen. Wir wollten doch ein Waisenhaus und keine Bäckerei betreiben. Wie sehr aber hatte die Arbeit im Waisenhaus unter diesem Bäckereiprojekt gelitten? Wir erfuhren, dass das Klima zwischen einigen Mitarbeitern schlecht geworden ist und eine ziemliche Missstimmung herrscht. Waren überhaupt noch Waisenkinder da?

Wir haben während unserer vier Jahre im Kongo eine Reihe von Projekten kennen gelernt, die nur noch auf dem Papier existierten, aber weiterhin das Geld kassiert haben. Hinzu kam, dass es bei der Antragstellung der Legitimation für unser Waisenhaus beim Sozial- und Justizministerium des Landes einige Unklarheiten und Widerstände gab. Das alles führte dazu, dass wir, meine Frau und ich, ziemlich beunruhigt waren. Für Klarheit konnte nur ein Besuch in Kinshasa sorgen. Nach der Erledigung der Visumformalitäten und der Absolvierung eines umfangreichen Impfprogramms bin ich am 7. Dezember nach Kinshasa geflogen. Die Mitarbeiter im Waisenhaus haben wir zwei Tage vor meinem Abflug von meiner Ankunft am 8. Dezember informiert und zu einer Mitarbeiterbesprechung am 9. Dezember, dem 2. Advent, in das Waisenhaus eingeladen. Ich bin mit sehr viel Gepäck geflogen. Es waren zwei riesige Koffer und drei Taschen, in denen ich viele Geschenke, Kleidungsstücke, Kinderspielzeug, Schulmaterial, Kuscheltiere und eine Reihe nützlicher Hilfsmittel eingepackt

hatte. Ich wollte natürlich als Weihnachtsmann allen eine Freude machen.

Die Überraschung ist uns gelungen und ich wurde im Waisenhaus herzlich empfangen. Unsere erste Sitzung am Nachmittag des 2. Advent war eine erfreuliche Offenbarung. Das Waisenhaus befand sich in einem guten und ordentlichen Zustand. Das Gelände um das Haus war sauber. Die Kinder sangen mir ein Begrüßungslied und hießen mich herzlich willkommen. Alle Mitarbeiter gaben mir einen kurzen Bericht über ihre Arbeit. Das Waisenhaus ist also tatsächlich in Betrieb. Insgesamt werden 12 Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren, 7 Mädchen und 5 Jungen, betreut. Die Kinder waren fröhlich und die Mitarbeiter ließen einen liebevollen Umgang mit den Kindern erkennen.

In dieser ersten Gesprächsrunde wurden aber auch schon alle Probleme benannt, die einer dringenden Klärung bedürfen. Aus diesem Grunde wurde mein Kommen von allen begrüßt und als wichtige Hilfe zum richtigen Zeitpunkt angesehen.

Als ich dann zum Abschluss meines ersten Besuchs im Waisenhaus die Rolle als Papa Noel, dem französischen Weihnachtsmann, übernahm, war die Freude bei allen groß.

Die Mitarbeiter erhielten von mir ein Weihnachtsgeld, damit sie für ihre Familie ein schönes Weihnachtsfest gestalten können, und an die Kinder teilte ich viele Spielsachen, Kuschtiere und Kleidungsstücke aus. Für alle hatte ich dann noch Weihnachtsgebäck und Lebkuchen mitgebracht. So etwas hatten sie noch nie gesehen. Im Nu war alles aufgegessen.

Ein schöner 2. Advent ging damit zu Ende. Ich bin sehr beruhigt wieder zurück in die Stadt gefahren, denn unsere Befürchtungen haben sich nicht bestätigt. Die angesprochenen Probleme und Konflikte schienen mir lösbar zu sein.

An weiteren fünf Tagen habe ich das Waisenhaus besucht. Dabei sind von mir eine Reihe wichtiger Einzelgespräche geführt und vier weitere Besprechungen mit allen Mitarbeitern abgehalten worden. Wir haben den Haushaltplan in allen Einzelheiten durchgesprochen, die Wichtigkeit einer transparenten und korrekten Rechnungsführung betont und alle Themen und Probleme abgearbeitet, die in der allerersten Gesprächsrunde zur Sprache kamen.

Für die beiden letzten Besprechungen habe ich mir eine Freundin aus unserer Kongozeit als Dolmetscherin an die Seite geholt, um auch komplizierten Gedanken- und Gesprächsgängen folgen und dazu Stellung nehmen zu können. Bei einer Reihe von Punkten erwarteten unsere kongolesischen Mitarbeiter eine klare Weisung, die ich ihnen dann auch nicht schuldig geblieben bin.

So wurde zum Beispiel das Aufnahmealter von Null bis auf höchstens 10 Jahre festgelegt.

Zur Zeit sind 6 Vollwaisen und 6 Halbwaisen im Haus. Bei den Halbwaisen handelt es sich um Kinder, deren Väter verstorben oder davongelaufen sind und die Mütter die Schar der Kinder nicht mehr versorgen können. Es wurde entschieden, dass ab jetzt nur noch Vollwaisen und nur Mädchen aufgenommen werden.

Die volle Auslastung des Hauses von 20 Kindern soll bis zum Sommer 2008 erreicht werden.

Die Aufnahme eines Kindes wird vorher im Mitarbeiterkreis gemeinsam besprochen und beschlossen.

Der Mitarbeiterkreis, von mir als "Comité collégial" benannt, soll das einzige Beratungs- und Entscheidungsgremium der Einrichtung sein. In ihm werden künftig alle das Waisenhaus betreffenden Fragen und Probleme kollegial verhandelt und mehrheitlich beschlossen.

Ich habe empfohlen, wöchentlich zu tagen und mir jedes Mal einen Kurzbericht zu mailen.

Das "Comité collégial" besteht aus 6 Personen:

1. Monsieur Bazola Tsasa Willy, Pfarrer, Präsident der Einrichtung und ihr Vertreter nach außen
2. Monsieur Sita Mvambanu, Lehrer Sekretär und pädagogischer Betreuer
3. Monsieur Nduakulu Ferros, Evangelist, Rechnungsführer und verantwortlich für alle Finanzen
4. Madame Mwayuma Lawrence, Evangelistin, Hausfrau, Köchin, Mutter und Betreuerin der Kinder in allen Dingen
5. Monsieur Mapangila Flory, Evangelist, Wachmann und geistlicher Betreuer
6. Monsieur Tsumbu Pascal, Student, Techniker

Unsere insgesamt fünf Besprechungen waren von Offenheit und Sachlichkeit geprägt, und

die Bereitschaft, Fehler zu erkennen und die Zusammenarbeit zu verbessern, ist von allen ausgesprochen worden.

Die Schließung der Bäckerei wurde im Comité ausführlich besprochen und das Scheitern des Projektes eingestanden. Ungeklärt geblieben sind finanzielle Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit der Bäckerei. Ich habe die Bitte des damals verantwortlichen Bäckers um Prüfung zugesagt und die entsprechenden Unterlagen erhalten. Eine finanzielle Unterstützung im Falle einer Wiedereröffnung der Bäckerei wurde von mir abgelehnt, weil die Gründe für die Schließung unverändert bestehen.

Als ein Glücksgriff in unseren Entscheidungen des vergangenen Jahres hat sich die Wahl von Mama Mwayuma als "Mutter für unsere Waisenkinder" erwiesen. Sie ist ihrer Aufgabe, die leibliche Sorge für die Kinder rund um die Uhr zu übernehmen, gewachsen und verbreitet um sich herum eine positive Stimmung. Im Comité ist sie mit Gesprächsbeiträgen aufgefallen, die ihre männlichen Kollegen teilweise beschämten. Ich habe sie ermutigt, sich auch künftig mit ihren guten Gedanken einzubringen. Sie wohnt mit ihren drei Kindern in 10 m Entfernung direkt neben dem Waisenhaus und ist immer sofort da, wenn sie gebraucht wird.

Die Miete, die wir ihr zahlen, ist eine gute Investition. Für die Zukunft müssen wir überlegen, wie wir noch eine zweite Frau als Betreuerin für die Kinder finden.

Da der Wachmann Flory und der Student Pascal zur Zeit das Wächterzimmer gemeinsam bewohnen, bedeutet das, dass immer mindestens drei Betreuer bei den Kindern im Waisenhaus sind.

Flory ist zugleich das Sorgenkind in unserem Mitarbeiterkreis.

Er hat sich im September 2006 bei einem Transport mit Steinen für die Bäckerei einen schweren und komplizierten Bruch des linken Beines kurz über dem Knöchel zugezogen, als die Bremsen des Autos versagten. Er hat mehrere Monate im Zentralkrankenhaus von Kinshasa gelegen.

Die Behandlung war aber unzureichend, weil die ärztlichen und medizinischen Möglichkeiten unzureichend sind. Er wird zur Zeit in einer Poliklinik ambulant behandelt. Das Bein ist in keinem guten Zustand. Es ist sehr entzündet. Auch wenn Flory ohne Krücken laufen kann, hat er doch immer Schmerzen.

Ich hatte Gelegenheit, vom behandelnden Arzt ausführlich informiert zu werden. Der Knochen des Schienbeins ist seitlich verschoben zusammengewachsen. Der Knochen muss operativ nochmals getrennt und dann mit einem Metallgerüst (Fixateur externe) stabilisiert werden, bis der Knochen hoffentlich gut zusammenwächst. Die Gefahr einer Amputation ist noch nicht gebannt, sollte es wegen der Entzündung zu einem Wundbrand kommen.

Ich habe die Zustimmung zur weiteren Behandlung gegeben.

Bisher haben wir die gesamten Behandlungskosten für Flory bezahlt. Flory hat sich dafür bei mir in sehr bewegenden Worten bedankt, weil er von seiner Familie völlig im Stich gelassen wird und wir die einzigen sind, die ihm helfen. Er ist sich sicher, dass sein Fuß schon amputiert worden wäre, wenn er unsere Unterstützung nicht gehabt hätte. Wir hoffen nun, dass die erneute operative Behandlung des Beines, die im Januar oder Februar beginnt, erfolgreich sein wird und den Unterschenkel rettet.

Auch die persönlichen Konflikte im Mitarbeiterkreis sind offen angesprochen worden. Ich habe dabei als Moderator gewirkt und dafür gesorgt, dass die Dinge beim Namen genannt werden. Man hat gegenseitig um Entschuldigung für Fehler im Umgang miteinander gebeten und sich einander Vergebung zugesagt. Die Zukunft wird zeigen, wie ehrlich die Worte gemeint waren. Jetzt geht die Arbeit im Waisenhaus mit einer guten Einstellung und klaren Weisungen weiter. Folgenden Text habe ich den Mitarbeitern vorgetragen und in die Hand gegeben:

"Das Leben Jesu Christi lehrt uns folgendes:
Die Kinder sind das höchste Gut.

Im Waisenhaus haben die Kinder höchste Priorität.
Alle anderen Dinge sind von zweiter Wichtigkeit.
Wir arbeiten mit Liebe und mit Respekt gegenüber den Kindern.
Sie sind Kinder Gottes.

Das ist unser Programm !"

Alle Mitarbeiter haben mir versichert, dass sie sich klar und eindeutig zu diesem Programm bekennen.

Während der Tage in Kinshasa habe ich alle getroffen oder besucht, denen wir vom Verein Hilfe und Unterstützung in Form von Schulgeld u. a. zukommen lassen. Ich war in Maluku und habe die Kirche wieder gesehen, die wir gebaut haben. Ich war im Sägewerk Siforco und habe die Leute besucht, die unser Waisenhaus gebaut haben.

Ich war in der deutschen Botschaft und habe ein wichtiges Dokument für unser Waisenhaus ausstellen lassen. Ich habe am 2. Advent einen Gottesdienst in der deutschen Gemeinde in Kinshasa gehalten, an der auch der deutsche Botschafter teilnahm, und am 3. Advent an einem Gottesdienst in der kleinen kongolesischen lutherischen Gemeinde Kinshasa-Kimbanseke/Liziba teilgenommen.

Am Tag vor meiner Abreise, am 17. Dezember, fand die letzte Mitarbeiterbesprechung im Waisenhaus statt, in der ich nochmals alle Ergebnisse unserer vorangegangenen Sitzungen zusammengefasst und ausführlich vom Verein "Hilfe für Menschen im Kongo" in Deutschland erzählt habe.

Über die letzten beiden wichtigen Sitzungen sind ausführliche Protokolle angefertigt worden, damit alle Regelungen, Entscheidungen und persönlichen Zusagen in Erinnerung bleiben.

Dann haben sich alle für mein Kommen und die Durchführung meines "Seminars zur Führung und Leitung des Waisenhauses", wie sie unsere Besprechungen genannt haben, herzlich bedankt.

Anschließend haben wir ein kleines Fest gefeiert. Viele unserer kongolesischen Freunde aus den ehemaligen Arbeitsbereichen meiner Frau waren z. T. von weit her ins Waisenhaus gekommen, um mich zu treffen, zu sprechen und zu verabschieden. Wir haben miteinander gegessen, ich habe viele Briefe für "Mama Christine", wie meine Frau liebevoll genannt wird, erhalten und dann haben die Waisenkinder gesungen, bis es dunkel war und der Mond über das Waisenhaus und unsere schöne Palme seinen Silberglanz ausbreitete.

Es war ein sehr gelungener und harmonischer Ausklang einer Reise ins Ungewisse.

Diesem Brief legen wir ein Fotoheft mit Fotos bei, die ich bei meinem Besuch gemacht habe. Das soll ein Dankeschön an Sie für die Unterstützung sein, die Sie im vergangenen Jahr unserem Verein und seinen Projekten mit Ihren Spenden und Mitgliedsbeiträgen haben zuteil werden lassen. Die Bilder sollen Ihnen helfen, sich eine Vorstellung von unserem Hilfsprojekt machen zu können und zu sehen, wer die Menschen konkret sind, die wir in Kinshasa / Kongo gemeinsam unterstützen.

Alle Bilder meiner Reise werden Sie in den nächsten Monaten in unserer Homepage im Internet ansehen können. Ich lege wieder einen Mitgliedsantrag bei, damit Sie ihn weitergeben können, falls jemand in Ihrem Umfeld mit seiner Mitgliedschaft unseren Verein unterstützen möchte. Es wäre schön, wenn unser Verein und die Hilfsbereitschaft von Spendern weiter so wachsen würde wie bisher. Der Antrag kann auch kopiert werden.

Außerdem habe ich für die Mitgliedsbeiträge und Spenden, die Sie im Jahre 2007 auf unser Spendenkonto Kongo Konto-Nr. 3100024442 bei der Kyffhäusersparkasse BLZ 82055000 eingezahlt oder mir bar übergeben haben, die entsprechenden Zuwendungsbescheinigungen für Ihre Steuererklärung 2007 ausgestellt, damit Sie die Steuervergünstigung in Anspruch nehmen können. Sie liegen diesem Brief bei. Wir hoffen, dass Sie auch im Jahre 2008 unserem Verein treu bleiben und wie bisher unterstützen können.

Welche Aufgaben sind in diesem Jahr von uns finanziell zu bewältigen ?

Es geht darum, dass wir die Arbeit im Waisenhaus weiterhin absichern, wie wir das im Haushaltplan festgelegt haben. Als zusätzliche Maßnahme möchte ich in diesem Jahr 2008 die Verlegung einer Wasserleitung auf unser Grundstück mit der Installation eines Wasserhahnes und einer Dusche und den Bau einer Toilette durch unseren Verein finanzieren. Die Kinder und Mitarbeiter waschen sich zur Zeit aus Eimern und die Toilette ist in höchstem Maße unhygienisch und Ekel erregend. Hier muss dringend etwas geschehen.

Ich habe soeben gelesen, dass die Vereinten Nationen das Jahr 2008 zum "Internationalen Jahr der sanitären Einrichtungen" erklärt haben. Weltweit haben rund 2,6 Milliarden

Menschen, das sind 40% der Weltbevölkerung, keinen Zugang zu angemessenen Toiletten oder Duschen. Fehlende Hygiene trägt zum Tod von 1,5 Millionen Kindern pro Jahr bei, so der UN-Beirat zu Wasser- und Abwasserfragen. Lasst uns diesen Impuls aufgreifen und gezielt etwas in dieser Richtung tun. Ich habe bei meinem Besuch im Waisenhaus die sofortige Erstellung eines Bauplans mit einem Kostenvoranschlag veranlasst.

Nachdem wir im Jahr 2007 den Anschluss an das Stromnetz und die Verlegung der Elektroinstallation im Waisenhaus finanziert haben, ist die Installation sanitärer Anlagen in diesem Jahr von höchster Priorität.

Damit will ich meinen Bericht schließen und hoffe, dass er ihnen den Eindruck vermittelt, dass die Förderung des Waisenhauses, die Schulgeldfinanzierung und medizinische Soforthilfe, die der Verein leistet, eine sinnvolle und gute Sache ist, mit einem konkreten und effektiven Einsatz der Mittel, und es verdient, weiter mitgetragen und unterstützt zu werden.

Herzliche Grüße an Sie und Ihre Familien, auch im Namen meiner Frau Christine

Ihr Jürgen Hauskeller

Altenburg, den 10. Januar 2008

P. s. Bis zum 28. Januar 2008 sind wir im Urlaub.

Anlagen: 1 Fotoheft mit 18 Fotos,
1 Mitgliedsantrag zur Werbung
1 oder mehrere Zuwendungsbescheinigungen